Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 269. Freitags den 14. November 1828.

Preußen.

Berlin, vom 12. November. — Se. Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant Beer der 6ten Gensd'armerie-Brigade das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet. Auch haben Se. Maj. den Kammer-Gerichts-Assessor Nicolovius, und den bisherigen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Siegfried zu Justizräthen bei dem Land- und Stadt-Gerichte in Danzig, und den Justitiarius und Justiz-Beamten Walther, zu Deutsch-Wartenberg, zum Justiz-Rath Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland ist von Hannover hier eingetroffen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

In Verfolg der bereits mitgetheilten Nachrichten über die Kriegs-Ereignisse nach der Einnahme von Varna und namentlich über die Operationen des Prinzen Eugen von Würtemberg, geben wir aus dem Journal von St. Petersburg nachstehende

Nachrichten von der Armee in der Türkei vom 29. Sept. bis zum 5. October (11. bis 17. Oct.)

Unmittelbar nach der Einnahme von Varna setzte sich der Prinz Eugen von Würtemberg an der Spitze seines Detaschements in Marsch, um die Truppen des Pascha Omer-Vrione zu verfolgen, der sich in der Nacht vom 29sten auf den 30. Sept. (11ten auf den 12. October) auf der Straße nach Konstantinopel zurückgezogen hatte. Die Eile, mit der dieser Rückzug geschehen war, verstattete dem Prinzen nicht, den fliehenden Feind einzuholen, der auf dem Wege seine Munitionswagen und sein Gepäck im Stich ließ, sogar eine Fahne verlor und erst am rechten Ufer des Kamtschick Halt machte, wo starke Verschanzungen zur Vertheidigung einer massiven über diesen Fluß führenden Zugbrücke angelegt waren. Nach den getroffenen Anordnungen sollte die Verfolgung des Feindes sich nicht über den Kamtschick hinaus erstrecken. Der Prinz Eugen nahm daher eine Stellung bei dem Dorfe Petrikivi ein, und beauftragte den General-Major Baron Dellingshausen, die Bewegungen des Feindes mit der, aus der 3ten und 19ten Infanterie-Division, einer Donschen Artillerie-Compagnie, und einer halben Batterie Congrev'scher Raketen bestehenden Avantgarde zu beobachten, und das türkische Lager anzugreifen, wenn sich eine Möglichkeit dazu zeigte. Am 15. October rückte der Baron Dellingshausen gegen den Kamtschik vor, und entdeckte ein ziemlich starkes Detaschement türkischer Infanterie und Cavallerie, das in der Absicht über den Fluß gekommen war, um auf dem linken Ufer Verschanzungen zur Vertheidigung der Zugbrücke aufzuwerfen. Kaum hatte dieses Detaschement unsere Avant-Garde bemerkt, als es auch schon den Angriff begann. Aber durch die Unerschrockenheit, mit der es von dem 37sten Jäger-Regiment empfangen ward, und durch das gut gerichtete Feuer unserer Kanonen und Raketen, wurden die Türken bald in die Flucht geschlagen. Sie stürzten sich in Verwirrung über die Brücke, und zogen dieselbe auf, ehe noch alle die Ihrigen über den Fluß gelangt waren, aus Besorgniß, daß das sie heftig verfolgende 38ste Jäger-Regiment mit ihnen zugleich in die Verschanzungen des jenseitigen Ufers dringen möchte. Da ein Uebergang über den Fluß nicht möglich war, so sah sich der General-Major Dellingshausen genöthigt, sich mit dem errungenen Vortheile zu begnügen und jede weitere Operation gegen den Feind einzustellen. Unser Verlust bei diesem Gefecht war sehr unbedeutend, der der Türken dagegen ist um so empfindlicher gewesen, da eine Menge von ihnen, die nicht mehr über

die Brücke kamen, im Flusse ertranken, und ihre in Unordnung nach dem rechten Ufer fliehenden Massen lange Zeit dem Kartätschen-Feuer unserer Batterien ausgesetzt blieben. Seit diesem Gefechte haben die Türken keinen neuen Versuch gemacht, und das linke Ufer des Kamtschick ist ganz von ihnen gesäubert.

Da der Zweck, zu welchem die Armee ihre Stellung vor Schumla behielt, durch die Einnahme von Varna erreicht ist, so haben das sechste und siebente Corps Befehl erhalten, in Varna und der Umgegend Cantonirungs-Quartiere zu beziehen, um die Approschen zur Stadt zu vertheidigen. Das dritte Corps soll seine Stellung auf der Straße von Schumla nach Silistria nehmen, um die Belagerung dieser Festung zu decken, welche mit der größten Thätigkeit verfolgt werden soll. Es ist nicht bemerkt worden, daß diese Bewegungen unserer Truppen irgend eine Gegenbewegung von Seiten des Feindes veranlaßt hätten.

Wir haben in der Festung Varna 162 Stück Kanonen verschiedenen Kalibers und bedeutende Vorräthe an Waffen aller Art, Pulver und Kriegs-Munition vorgefunden.

Aus einem Privat-Schreiben aus dem Russischem Lager vor Varna, vom 29. September: Die weiße Fahne weht vom Telegraphen. Gestern noch donnerte das schwere Geschütz und heute gehen Russen und Türken Hand in Hand in unserm Lager umher; aller Streit ist vergessen. Der Raum zwischen dem Lager und der Festung war mit Türken besetzt, welche die Waffen streckten; mit ihnen vermischt waren unsere Soldaten. Buntfarbige Anzüge, Turbane und glänzende Waffen boten ein heiteres Schauspiel dar. Gestern noch machten sich die Russischen Krieger fertig, um die Festung mit dem Bajonnet zu stürmen, und heute bietet Jussuf-Pascha, der Sohn des berühmten Ismail-Bey, den Russen die Friedenshand. Es schlägt 2 Uhr. Schon sind alle Bastionen besetzt, und wir schicken uns zum festlichen Einzuge in Varna an. — Eben rückte das Ismailoffsche Garde-Regiment ein. Es thut dem Herzen wohl, die aufheiternde Musik nach den erschütternden Klagetönen der Sterbenden zu hören! Der Anblick des so reizend gelegenen Varna's am 29. September wird uns allen unvergeßlich bleiben!

Das Journal von Odessa giebt im neuesten Blatte folgende

Nachrichten von der Operationen der Armee in Klein-Asien vom 23. September (5. October.)

Der General-Adjutant Graf Paskewitsch von Erivan berichtet, daß die Städte Bayazid und Diadin durch das Detaschement des General-Majors Fürsten Tschiftschiwadzew genommen worden seyen. Derselbe General hat sich ebenfalls des Forts Topra-Kale bemächtigt, welches das Paschalik Bayazid deckt und die Straße nach Erzerum beherrscht. Ueberall wurden unsere Truppen von den Einwohnern mit Freuden aufgenommen.

Die Tifliser Zeitung giebt nachträglich zu der früheren Meldung von der Einnahme der Festung Kars eine ausführliche Schilderung dieses merkwürdigen Ereignisses, deren Schluß folgendermaßen lautet; Am Tage nach dem Sturme kehrten die Einwohner, der Großmuth der Russen vertrauend, zu ihren gewöhnlichen Beschäftigungen zurück: die Kaufmannsläden öffneten sich, und Gewerbe und Handel nahmen ihren vorigen Gang. Am 25. Juni (7. Juli), als dem für uns Alle so erfreulichen Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers, hielten, an eben dem Platze, wo die Hauptbatterien gestanden hatte, die sämmtlichen Truppen, die das active Corps ausmachen, ihre Kirchenparade, brachten dem Gott der Stärke den Dank für seine Gnade dar, und beteten für das Wohlergehen Sr. Maj. und des ganzen regierenden Hauses. In eben dem Augenblicke wurde die Kaiserl. Flagge auf der Citadelle von Kars aufgezogen und die Artillerie salutirte mit 101 Kanonenschüssen, die von der ganzen Festung mit einer gleichen Anzahl aus dem Türkischen Geschütze beantwortet wurden.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 31. October. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg sind hier angekommen und haben im Gasthofe zum goldenen Hirsch Ihr Absteige-Quartier genommen, wo sich während Ihres Aufenthalts eine Ehrenwache von zwei Grenadieren befand. Höchstdieselben wurden am Donnerstage von Sr. Majestät zur Jagd, welche im Schleißheimer Forste statt hatte, eingeladen, nahmen das Mittagsmahl bei Hofe ein und erschienen Abends in Gesellschaft Ihrer Majestäten des Königs und der Königin im Theater. Se. Königl. Hoheit begeben sich, dem Vernehmen nach, zum Besuche bei Ihrer Majestät der Königin Wittwe und der Königl. Prinzessinnen nach Tegernsee, und werden von da Ihre Reise nach Italien fortsetzen, wo Höchstdieselben den Winter zuzubringen gedenken.

Frankfurt, a. M., vom 5. November. — In Getreide ist abermals eine Stille eingetreten, und man kaufte heute Weitzen à Fl. $9\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ und Roggen Fl. $7\frac{1}{4}$. Im Darmstädtischen fordert man für Weitzen Fl. $10\frac{1}{4}$ und für Roggen Fl. 8. — Die Berichte aus dem südlichen Frankreich und Italien lauten zum Theil sehr ungünstig über die letzte Erndte. Die Hitze war so groß, daß die Oliven abdörrten, und man an vielen Orten nicht einmal das Quantum zum Einmachen einsammeln konnte. Der Vorrath von Weitzen wurde sehr klein angegeben, man schätzte denselben an dem Haupt-Orte in Marseille nur auf 1000 Lasten. Hafer war nach Morea gesucht. Roggen war wenig gefragt, und die Vorräthe von gedörrter Waare bedeutend. Die Erndte von Reis ist in Italien und

Aegypten sehr gut ausgefallen. Branntwein wird hier wegen der überaus reichen Erndte von Kartoffeln billiger erwartet, und man glaubt, daß sich derselbe auf Fl. 15 à 16 pr. hiesiges Ohm stellen wird. Das Winter-Getreide steht sehr schön im Felde, und läßt nichts zu wünschen übrig. Rüböl auf Lieferung und gleich zu empfangen ist auf Rthlr. 37 pr. Ohm. — Von Antwerpen werden die dortigen Vorräthe von Getreide als klein angegeben.

Frankreich.

Paris, vom 4. November. — Bei Gelegenheit des heutigen Sct. Karlstages haben große Beförderungen in der Armee stattgefunden. Fünf Obersten und Regiments-Commandeurs von der Garde sind mit dem Grade eines General-Majors in den großen Generalstaab der Armee versetzt worden, und haben fünf Obersten von der Linie zu Nachfolgern im Commando ihrer resp. Regimenter erhalten. Fünf Oberst-Lieutenants von der Linie sind in gleicher Eigenschaft zur Garde versetzt, und zwei Bataillons-Chefs, ein Major und zwei Capitains von der Linie, sind zu Bataillons- oder Escadrons-Chefs von der Garde befördert worden. Ferner sind beim Generalstaabe: ein Oberst-Lieutenant zum Obersten und ein Hauptmann zum Bataillons-Chef; bei der Linien-Infanterie: drei Oberst-Lieutenants zu Obersten, drei Majors zu Oberst-Lieutenants und drei Capitains zu Bataillons-Chefs; endlich, bei der Linien-Cavallerie: vier Oberst-Lieutenants zu Obersten, vier Escadrons-Chefs zu Oberst-Lieutenants und ein Rittmeister zum Escadrons-Chef, ernannt worden.

Noch haben in den beiden Orden des heiligen Ludwig und der Ehrenlegion nachstehende Ernennungen stattgehabt: Drei Generallieutenants, unter ihnen der Graf Partoneaux, haben das Großkreuz, und vier Generallieutenants, worunter die bekannten Baron Haxo und Graf von Sparre, haben, nebst zwei General-Majors, das Commandeurkreuz des St. Ludwigs-Ordens erhalten. Mit dem Großkreuze des Ordens der Ehrenlegion ist der Generallieutenant Baron von Rottenburg bedacht und zu Groß-Offizieren dieses Ordens sind die Gentrallieutenants Graf von Collbert, Baron von Berthezene, Vicomte Domon und Vicomte von Preval ernannt worden. Das Commandeurkreuz der Ehren-Legion endlich haben sieben General-Majors, worunter die bekannteren, der Baron Durrieu und der Graf O'Mahony, ferner ein Oberst und der Militair-Intendant Baron Regnault erhalten.

Der Moniteur giebt in einem außerordentlichen Blatte den Bericht des Marquis Maison über die Einnahme von Navarin, Modon, Koron und Patras. Folgendes ist der vollständige Inhalt dieses Berichts:

Haupt-Quartier Navarin, vom 11. October 1828.

Ew. Excellenz wissen bereits durch meine Depeschen vom 5ten, daß ich, nach dem Abzuge Ibrahims, mich anschickte, die Plätze Messeniens anzugreifen, falls sie sich weigern sollten, uns ihre Thore zu öffnen. Demzufolge ertheilte ich am 6ten Morgens dem General-Lieutenant Higonnet den Befehl, mit dem 16ten Linien-Regimente, einem Detaschement Artillerie und einer Abtheilung vom Ingenieur-Corps im Angesichte von Navarin Posto zu fassen und mit dem türkischen Commandanten wegen Uebergabe der Festung in Unterhandlung zu treten. General Higonnet begab sich in Person zum Commandanten, der sich hatte krank melden lassen; auch der Admiral von Rigny, welcher vor Navarin eingetroffen war, verfügte sich dorthin; da indessen Beide nur ausweichende Antworten, etwa des Inhalts erhielten: „daß, da die Pforte weder mit Frankreich noch mit England im Kriege begriffen sey, man sich keine Feindseligkeit erlauben, aber auch den Platz nicht übergeben werde" — so wurde der Befehl ertheilt, gegen die Festung vorzurücken, was augenblicklich geschah. Der nur eben erst vom Krankenlager aufgestandene Oberst Vicomte von Lahite stellte sich an die Spitze einer Artillerie-Abtheilung; der Oberst-Lieutenant Audoy führte ein Detaschement Sappeurs an, und der Oberst von Ison vom 16ten Linien-Regimente befehligte vier ausgesuchte Compagnieen seines Regimentes; mehrere Offiziere von der englischen Marine schlossen sich diesen Truppen an, um an ihrer Seite zu kämpfen. Die Sappeurs des Obersten Audoy erweiterten eine alte Bresche; der General Higonnet näherte sich derselben an der Spitze der oben erwähnten Truppen, und drang in die Stadt so wie demnächst in die Citadelle ein, ohne den mindesten Widerstand zu finden. Die vollkommenste Ordnung herrschte bei dieser Bewegung. Wir haben in Navarin 60 Stücke Geschütz gefunden, wovon 50 in Batterieen aufgestellt und geladen waren, ferner Magazine mit Lebensmitteln für mehrere Monate, 800,000 Patronen und Wasser für 30 Tage. Die Besatzung bestand aus dem 49sten Bataillon Aegyptier, 400 Mann stark, 70 Kanonieren und 60 moreotischen Türken. Sie wird unverzüglich mit Waffen und Gepäck nach Aegypten eingeschifft werden. Ich habe befohlen, daß die Flaggen der drei verbündeten Mächte auf einem der Thürme der Citadelle aufgezogen werden. Die Festungswerke von Navarin befinden sich in schlechtem Zustande; eben so das vorgefundene Geschütz; die Stadt selbst ist nichts als ein Haufen von Ruinen, wo eine verpestete Luft herrscht; sie bietet uns nicht die geringsten Hülfsmittel dar; Alles muß erst von uns geschaffen werden. — Am 6ten, während diese Operation auf Navarin vor sich ging, hatte ich den Chef meines General-Staabes, General Durrieu, nach Modon abgefertigt, um diesen Platz zur Uebergabe aufzufordern. Achmet-Bey befehligte hier die Aegyptier und Hassan-Pascha die Türken und die Festung. Da die Antwort derselben mit der in Navarin ertheilten übereinstimmend ausfiel, so beor-

derte ich am folgenden Tage (den 7ten) den Obersten Rullière mit dem 35sten Linien-Regimente, einem Detaschement Artillerie und einigen Sappeurs dorthin. Zugleich befahl ich dem General Durrieu, die ganze Expedition zu leiten und die Thore der Festung, deren sehr hohe Mauern in gutem Stande sind und nicht wie die von Navarin einen Punkt darbieten, wo sie zu ersteigen wären, zu sprengen. Gegen Mittag standen die Truppen im Angesichte des Platzes, auf halbe Kanonenschußweite von demselben, in einem Hohlwege, der ihnen Schutz gewährte. Das französische Linienschiff Breslau, Capt. Maillard, und das englische Linienschiff Wellesley, Capt. Maitland, hatten in einiger Entfernung angelegt, um auf das erste Zeichen die Festung zu beschießen. Der General Durrieu ließ eine Compagnie Voltigeurs die Schaluppen jener Schiffe besteigen, um, unter Beistand der Seeleute, das Seethor zu sprengen. Eine andere Compagnie wurde als Tirailleurs den Schießscharten gegenüber postirt, mit dem Befehle, auf die Kanoniere anzulegen, sobald sie Feuer geben sollten. Endlich wurden noch zwei andere Compagnieen von auserlesener Mannschaft, den Obersten Rullière an der Spitze, vor der Brücke aufgestellt, die zum Festungsthore führt, und vier Compagnieen stellten sich in einiger Entfernung hinter ihnen auf, um sie im Nothfalle zu unterstützen. Nachdem solchergestalt Alles angeordnet worden war, näherten sich die Schaluppen auf ein gegebenes Zeichen dem Seethore, während die Sappeurs über die obenerwähnte Brücke auf das Landthor vorrückten und dasselbe, im Angesichte der Besatzung, welche nicht die kleinste offensive Bewegung machte, bereits zu sprengen anfingen, als man aufs Neue zu unterhandeln begehrte. Ich selbst langte in diesem Augenblicke vor dem Thore an. Ein heftiges Ungewitter hatte meinen Marsch gehemmt; ich begab mich sogleich vor, um Hassan-Pascha und Achmet-Bey, welche in einem vorgerückten Werke der Festung, nahe dem Thore, auf mich zukamen, bei Seite zu ziehen. Der Pascha erklärte mir aufs Neue, daß er die Festung nicht übergeben könne, daß er inzwischen andererseits die Unmöglichkeit einsehe, sie länger zu halten; daß, wenn ich jedoch dieselbe mit Gewalt einnehmen sollte, er sich schmeichle, daß ich ihm dieselben Vortheile als der Besatzung von Navarin gewähren würde. Ich versprach dieses, und, ohne eine weitere Erklärung abzuwarten, ließ ich das Thor sprengen. Da das Seethor, welches die Seesoldaten und die Voltigeurs einnehmen sollten, einen geringern Widerstand geleistet hatte, so erschienen die Capitains Maitland und Maillard, welche an deren Spitze in die Stadt eingedrungen waren, in diesem Augenblicke auf den Festungswällen mitten unter den Türken, und wir sahen uns sonach im Besitze von Modon, wie in dem von Navarin. Modon ist eine sehr starke Festung, welche, was im Orient selten der Fall ist, einen mit Schanzpfählen eingeschlossenen verdeckten Weg, einen ungewöhnlich breiten Graben, einen doppelten Wall und Mauern von beträchtlicher Höhe hat. Sie war auf mehr als 6 Monate mit Lebensmitteln, mit Kriegsmunition für zwei Belagerungen, mit 100 Stück Geschütz und einer Besatzung von 1078 Mann versehen, worunter 508 Türken und 570 Araber vom 4ten Bataillon. Koron wurde, an einem und demselben Tage mit Navarin und Modon, zur Uebergabe aufgefordert; die Besatzung zeigte sich indessen weit weniger geneigt, zu capituliren, als die der beiden anderen Festungen. Die Mittel, die uns hier so schnell geglückt waren, und deren Anwendung ich auch dem General Sebastiani anempfohlen hatte, sind in Koron nicht von demselben Erfolge gekrönt worden. Der General erschien am 7ten vor dem Thore dieser Festung, indem er anzeigte, daß Navarin und Modon sich in unseren Händen befänden; aber der türkische Commandant beharrte deshalb nicht minder bei seinem Widerstande. Da der General Sebastiani merkte, daß die Unterhandlungen zu nichts führten, so beschloß er, meinen Befehlen gemäß, am folgenden Morgen (8ten) einen Versuch zu machen, die Mauern mittelst Sturmleitern zu ersteigen. Aber Steine, die von den Wällen herab geschleudert wurden, verwundeten einige Sappeurs und den Ingenieur-Hauptmann Boutauld. Ich hatte ausdrücklich verboten, zuerst zu schießen, es sey denn, daß ich den besondern Befehl dazu ertheilte. Der General Sebastiani, obgleich empört über den seinen Truppen zugefügten Schimpf, war, als er dieselben im Begriff sah, seine Befehle zu übertreten, doch Herr genug über sich selbst, um sie zum Rückzuge aufzufordern, und dadurch einem unnützen Gefechte vorzubeugen. Ich weiß es ihm Dank, daß er der Besonnenheit in diesem Maaße Raum gab, um so mehr, als seine Batterien aufgeführt waren, die Amphitrite auf halbe Kanonenschußweite angelegt hatte, und er sonach sicher seyn durfte, alle Vertheidigungsanstalten der Türken in kurzer Zeit zu Schanden zu machen; aber der Krieg hatte seit jenem Augenblicke zwischen diesen und uns begonnen. Der Breslau und der Wellesley langten am Abend vor Koron an und gesellten sich zu der Amphitrite, um den Türken Respect einzuflößen. Die beiden Capitains kamen sogleich ans Land und man beschloß, dem Festungs-Commandanten eröffnen zu lassen, daß er einen türkischen Offizier abfertigen möge, um sich von der Uebergabe von Modon zu überzeugen, und daß er eine Viertelstunde nach der Rückkehr dieses Offiziers den Platz den französischen Truppen übergeben möge, widrigenfalls derselbe zu Wasser und zu Lande angegriffen und sammt der Besatzung vernichtet werden würde. Dieses Verfahren hatte den besten Erfolg, und am 9ten öffnete die Festung ihre Thore. Koron ist, was die Festungswerke betrifft, in minder schlechtem Zustande als Navarin;

aber, wie die beiden andern Plätze, bietet es ebenfalls nur einen Haufen elender Hütten dar. Ich beabsichtige, Koron sofort der griechischen Regierung einzuräumen, sobald sie mir regelmäßige Truppen zur Besetzung des Platzes schickt. Wir haben darin, wie in den andern Festungen, Lebensmittel und Kriegsmunition im Ueberfluß, und auf den Wällen 80 Kanonen und Mortierer gefunden. Ew. Excellenz haben aus meinen frühern Berichten ersehen, daß ich die dritte Brigade, gleich nach deren Organisation, zu Wasser nach dem Golfe von Lepanto beordert hatte, um die Türken aus Patras und dem Schlosse von Morea zu verjagen. Diese Brigade landete am 4ten und alsbald ließ der General Schneider sich in Unterhandlungen mit Hadji=Abdullah, Pascha von Patras und Commandanten des Schlosses von Morea, ein. Nach mehrfachen Besprechungen, welche jedoch zu nichts führten, und nachdem die zu einer bestimmten Antwort bewilligte letzte Frist von 24 Stunden erfolglos abgelaufen war, theilte der General Schneider seine drei Regimenter in eben so viel Colonnen, und rückte gerades Weges auf die Festung vor, vor welcher er auf Kanonenschußweite stehen blieb, seine Truppen deployirte und den Platz eng einschloß. Diese muthige Bewegung, die uns hier vollkommen gelang, verfehlte ihren Zweck nicht und eine Capitulation war die Folge davon. Der General Schneider lobt sehr den Eifer und die gute Mannszucht der Truppen. Im Ganzen sind sonach, seit Ibrahims Abzug uns freies Spiel läßt, unsere Operationen glücklich gewesen; militairischer Ruhm ist allerdings dabei nicht eingeerntet, allein der Zweck unsers Hierseyns, die Befreiung Griechenlands, ist dadurch nur um so schneller und glücklicher erreicht und Morea von seinen Feinden gesäubert worden. Ibrahim hat 21,000 Mann mit sich genommen; in den Plätzen Messeniens sind über 2500 Mann, Türken und Aegypter, von ihm zurückgelassen worden. Der General Schneider hat etwa 300 Mann in den Forts von Patras und Morea gefunden. 26 bis 27,000 Mann sind sonach in wenigen Tagen gezwungen worden, das Land und die festen Plätze zu räumen. Ueberdies muß ich Ew. Excellenz bemerklich machen, daß, wenn gleich die Division keine Kämpfe zu bestehen gehabt hat, sie deshalb nicht minder große Schwierigkeiten überwunden und unter schwer zu ertragenden Strapazen und Entbehrungen viel Muth, und eine lobenswerthe Beharrlichkeit bewiesen hat. Sobald die Etats der, in den verschiedenen festen Plätzen vorgefundenen Waffen= und Munitionsvorräthe fertig seyn werden, werde ich sie Ew. Excellenz mittheilen. Ich darf diesen Bericht nicht schließen, ohne Ihnen zu melden, mit welcher Loyalität und welchem Eifer der Admiral Malcolm uns in unseren Operationen beigestanden hat. Seine Schiffe befanden sich neben den unsrigen, stets bereit, bei Navarin, Modon, Koron und im Golfe von Lepanto mit uns zu kämpfen, falls es nöthig seyn sollte. Der Capitain Maitland vom Wellesley war einer der Ersten, der mit unsern Voltigeurs in Modon eindrang; er wünschte lebhaft, an einem Gefechte Theil zu nehmen. Ich habe die Ehre zu seyn rc.

(gez.) Marquis Maison."

Spanien.

Madrit, vom 27. October. — Die 4te Colonne der aus Cadix zu Lande nach Frankreich zurückkehrenden Französischen Division ist gestern in Parade durch Madrit marschirt. Der Kriegs=Minister Marquis de Zambrano hatte sich auf Befehl Sr. Majestät des Königs von Spanien dazu eingefunden, und die vier Bataillons der Königl. Freiwilligen waren im Spalier, von dem Thore Atocha an längs dem Prado, der großen Straße Alcala, der Puerta de Sol rc. aufgestellt, durch welche die 4te Französische Colonne ihren Weg nahm.

Heute sollten die 4 Garde=Cavallerie=Regimenter vor dem Franz. Divisionnair, Grafen Gudin, manoeuvriren, indessen scheint das eingetretene Regenwetter solches verhindert zu haben.

Der Französische Botschafter, Vicomte de St. Priest, hat den Französischen General am vorigen Freitage dem Könige im Escurial vorgestellt.

Mit der Wendung der Angelegenheiten in Portugal soll der König sehr unzufrieden seyn. D. Miguel will auf den guten Rath, der ihm von hier aus ertheilt wird, durchaus nicht hören.

Die Gesammtzahl der auf der Insel Cuba befindlichen Truppen beläuft sich auf 22,550 Mann, nämlich 3940 Mann Cavallerie, 16,740 Mann Infanterie und 1850 Mann Artillerie. Die dasige Seemacht besteht aus 2 Linien=Schiffen, 4 Fregatten, 3 Korvetten, 4 Briggs und 3 Goeletten.

Die Bank von S. Carlos hatte in der constitutionellen Zeit für 20 Mill. Frs. Nationalgüter gekauft, die sie in Schuldscheinen auf den Staat bezahlt, und die ihr zur Zeit der Restauration wieder abgenommen wurden. Seit dieser Zeit hat dies Institut nicht aufgehört, Vorstellungen zu machen, die aber, auf Veranlassung des Raths von Castilien, bisher immer zurückgewiesen worden waren. Gegenwärtig ist indeß, in Folge des wiederholten Dringens der Bank, diese Angelegenheit an den obersten Finanzrath gewiesen worden, der, da er aus aufgeklärten, ruhigen Männern besteht, wahrscheinlich anders entscheiden, und zugleich auf die Nothwendigkeit aufmerksam machen wird, die früheren Domainenkäufer, aus den Jahren 1808 — 1813, ebenfalls zu entschädigen.

St. Sebastian. Die mit der gestrigen Post angekommenen Briefe aus Barcelona sind sehr beunruhigend, und erwähnen namentlich einer ziemlich bedeutenden Bande von Carlisten, die viele Verzweigungen haben soll. Auch soll man eine Verschwörung entdeckt

haben, bei welcher Galeerensclaven mit ihren Aufsehern die Hauptrolle spielten. Man hat diese bereits eingeschifft, wohin aber, ist unbekannt.

England.

London, vom 1. November. — Die aus Lissabon hier angekommene Marquisin von Loulé, welche Trotz ihres hohen Alters dem Verdachte der in Portugal bestehenden Regierung nicht entgangen ist, wird sich nach Paris zu ihrem Sohne und zu der Prinzessin, ihrer Schwiegertochter, begeben.

Laut Privat-Briefen aus Lissabon herrscht in Portugal wegen der häufigen dort vorfallenden Ungerechtigkeiten eine erbitterte Stimmung. Die Landbewohner ziehen es vor, mit den Waffen in der Hand in den Gebirgen und Wäldern umzukommen, als sich in die Kerker schleppen zu lassen. In der Gegend von Castel Branco hat sich eine Guerilla von 600 Menschen zusammengerottet, und man bemerkt überall ein deutliches Streben nach der Vereinigung ähnlicher Banden.

Die Times enthält einen langen Artikel über die Bank von England, in welchem der Verfasser zwei frühere, in demselben Blatte erschienene Berichte über diesen Gegenstand für unrichtig erklärt; den einen nennt er übertrieben und keiner Discussion werth, und den andern zwar dem Haupt-Resultate nach nicht falsch, aber auf irrigen Grundsätzen beruhend und an einzelnen Stellen durchaus unrichtig. Nach specieller Anführung dieser Stellen giebt er folgende Uebersicht vom Capital der Bank: Debet. Banknoten im Umlauf 21,500,000 Pfd. St.; Oeffentliche und Privat-Guthaben 7,500,000 Pf. St.; Bilance 3,100,000 Pf. Sterl.; Zusammen 32,100,000 Pf. St. Credit: Gold und Silber 9,500,000 Pf. St.; Discontirte Wechsel 200,000 Pf. St.; Hypotheken 1,400,000 Pf. Sterl.; Schatzkammer-Scheine 9,000,000 Pfd. St.; Annuitäten 12,000,000 Pfd. Sterl.; Zusammen 32,100,000 Pfund Sterl.; Transport der Bilance 3,100,000 Pf. St.; Stamm-Capital der Regierung geliehen 14,686,000; Pf. St. Summa 17,786,000 Pf. St. Hierauf kommt der Verfasser auf den Werth der Bank-Stocks, worüber er sich folgendermaaßen äußert: „Daß sich über die Zukunft nichts Bestimmtes sagen läßt, versteht sich von selbst, und das Beste ist daher, hier so zu handeln, wie es ein kluger Kaufmann in ähnlichen Umständen thut, — nähmlich die Dinge genau so zu nehmen, wie sie gerade in dem Augenblicke sind, wo man sein Urtheil fällen soll, was in Betreff der Bank und der besonderen Lage, in welcher sie sich befindet, noch nothwendiger ist, als wenn von einem bloßen Individuum die Rede wäre; denn erstlich — ist die Erneuerung des Bankprivilegiums, das im Jahr 1833 abläuft, nicht wahrscheinlich; zweitens — wenn es erneuert werden sollte, so könnte es nur unter wesentlichen Beschränkungen geschehen, was den Gewinn der Bank schmälern müßte; drittens — würde das Privilegium wirklich erneuert, so läßt sich bestimmt erwarten, daß die Bank dafür der Regierung eine bedeutende Summe wird auszahlen müssen; viertens — ist es in solchem Falle nicht sehr wahrscheinlich, daß die Regierung fortfahren werde, der Bank die ungeheure Summe von 276,000 Pfund jährlich für die Verwaltung der Nationalschuld zu zahlen; und endlich muß sich der Gewinn der Bank vermindern, wenn sich die Staats-Einnahme vergrößert. Zieht man alle diese Umstände in Erwägung, so sind die künftigen Aussichten der Bank nicht sehr viel versprechend.“ Zu diesen Prämissen fügt der Verfasser eine Berechnung hinzu, nach welcher der gegenwärtige Besitzer von Bank Stocks, nach Ablauf des Privilegiums im Jahre 1833, für jede 100 Pfund 134 Pfund und 18 Schill. empfangen würde. Nach einer andern Berechnung, in welcher angenommen wird, daß die Schuld der Regierung nicht al pari, sondern, die 3procentigen Stocks zu 87 gerechnet, abgezahlt würde, hätten die Stockseigenthümer im Jahre 1833 nur 123 Pfund 18 Schill. 10 Pence für jede 100 Pfund zu erwarten. Auf diese Weise stellt sich das einst zu erwartende Maximum und Minimum fest. Am Schluß seines Aufsatzes sagt der Verfasser: „Für die Eigenthümer von Bank-Stocks ist es gleich nachtheilig, ob die öffentlichen Angelegenheiten schlecht oder gut gehen; denn nimmt die Staats-Einnahme zu, so vermindert sich der Gewinn der Bank; und vermindern sich dagegen die Hülfsquellen des Staats, so vergrößert sich für die Bank die Gefahr, einen Theil ihres Capitals zu verlieren.“

Niederlande.

Brüssel, vom 3ten Novbr. — Der Erzbischof von Trier ist, nachdem er gestern noch in der St. Michael- und Gudula-Kirche Messe gelesen, über Löwen nach Trier abgereist.

Hr. Ternaux der Aeltere ist bei dem Könige zu einer Privat-Audienz vorgelassen worden, die über anderthalb Stunden dauerte; derselbe ist bereits über Gent nach Paris abgereist.

Die zweite Kammer hat sich heute in öffentlicher Sitzung versammelt. In derselben wurde ein Gesetz-Entwurf über einen Credit für die Ostindischen Besitzungen und der Bericht der Deputation, die dem Könige die Antwort-Adresse überreicht hat, der Kammer vorgelegt.

Schweiz.

Nach dem Ausspruche des Wiener-Congresses gehört das Dappenthal mittelbar durch den Canton Waadt seit 13 Jahren zur Schweiz. Frankreich hat es indeß noch nicht herausgegeben. Die Regierung des Cantons Waadt hat nun wieder einen Gesandten nach Paris geschickt, um die Grenzberichtigung zu bewirken.

Rußland.

Odessa, vom 25. October. — Am Tage nach der Abfahrt Sr. Majestät des Kaisers von Varna schifften sich die Glieder des diplomatischen Corps, die sich im Kaiserl. Hauptquartier befanden, auf dem „Panteleimon“ ein, um nach Odessa zurückzukehren. Dieses Schiff, das durch den Sturm am 16ten d. M. gezwungen worden war, in Sebastopol einzulaufen, kam gestern Abend hier an und hatte nur Se. Excellenz den Französischen Botschafter am Bord. Se. Durchlaucht der Prinz Philipp von Hessen-Homburg und der Schwedische Gesandte haben es bei ihrer Ankunft in Sebastopol vorgezogen, zu Lande über Sympheropol und Cherson hierher zu kommen. Se. Durchlaucht ist gestern früh hier eingetroffen.

Vom 17ten bis zum 20sten d. M. wurden gar keine Geschäfte am hiesigen Platze gemacht. Täglich kommen bedeutende Getreide-Sendungen aus den benachbarten Provinzen hier an. Dieser Artikel ist ziemlich gesucht; einige Parthien wurden für 9 bis 12 Rubel verkauft.

St. Petersburg, vom 1. November. — Die hiesige Handelszeitung enthält viele Details über die Unglücksfälle, welche der Sturm am 18ten d. M. fast am ganzen Ufer der an der Ostsee liegenden Provinzen verursacht hat, er hielt 36 Stunden mit einer solchen Heftigkeit an, wie es seit Menschengedenken nicht der Fall gewesen ist. Eine Menge von Schiffen und Küstenfahrzeugen wurden zertrümmert an das Ufer geworfen, oder strandeten auf Untiefen. Den Uferbewohnern und Lootsen ist es gelungen, viele Menschen zu retten. Dennoch sind eine große Anzahl von Matrosen die Opfer des Sturmes geworden, unter ihnen der Kapitain und zehn Leute von der Mannschaft des Schwedischen Schiffes „Amphitrite,“ die gesammte Mannschaft des Schiffes „Laplander“ aus Archangel, dessen Papiere drei Werste von Liebau am Ufer gefunden wurden, der Capitain John Vorbreton und zwei Matrosen des englischen Fahrzeuges „Providence,“ der Capitain Reinfors und zwei Matrosen von der Finnländischen Yacht „Swann,“ und der Kapitain Palmgrön nebst sieben Matrosen des Finnländischen Schiffes „Muran.“

Der vorjährige Winter in Irkutzk war einer der strengsten, deren man sich erinnern kann. Vom 30. October (11. November) an, fiel das Thermometer Reaumur auf 29° unter dem Gefrierpunkt, und Anfangs December auf 32°. Diese außerordentliche Kälte dauerte fast ohne Veränderung bis Mitte März dieses Jahres fort. Anfangs Februar fiel der Weingeist unter 44°, wo die Scala aufhört.

Schweden.

Stockholm, vom 27. October. — Se. Maj. der König haben dem Staatsrathe, Freiherrn Nordin, befohlen, den Functionen eines Ober-Statthalters der hiesigen Residenz einstweilen vorzustehen.

Dieser Tage ist eine Summe von 600,000 Rthlrn. aus dem Staats-Comtoir an das Reichsschulden-Comtoir der Stände überliefert worden, welche Summe der Ueberschuß der Staats-Einkünfte über die Ausgaben für das Jahr 1826 ausmacht.

Dem Vernehmen nach sind bereits im vorigen Monate von Seiten der Regierung Befehle an den Admiral Nordenskóld abgefertigt worden, welche zufolge derselben unverzüglich mit seinem Geschwader aus dem Mittelländischen Meere zurückkehren soll. Jene Befehle sollen die Vorschrift enthalten, daß, falls das Geschwader wegen der späten Jahres-Zeit nicht mehr zu Carlscrona einlaufen könnte, dasselbe in dem Hafen von Gothenburg vor Anker gehen sollte.

Italien.

Siena, vom 19. October. — Die Gazetta di Firenze meldet: „Gestern Nachmittag um 4 Uhr trafen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen hier ein, und geruhten, am folgenden Tage die im Dom und in den anderen Hauptkirchen befindlichen Meisterwerke der Malerei zu besichtigen, wobei der Dr. Montucci, der mehrere Jahre lang als Lehrer der italienischen und englischen Sprache in Berlin gelebt hat, den erlauchten Reisenden begleitete. Se. Königl. Hoheit beehrten denselben demnächst auch in seiner Wohnung mit einem Besuche, um die in dessen Privat-Bibliothek befindlichen Abschriften in chinesischer Sprache in Augenschein zu nehmen. Heute Mittag haben Se. Königl. Hoheit die Reise nach Rom über Arezzo fortgesetzt.“

Türkei und Griechenland.

Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 10ten October meldet: „Die Sieges-Nachrichten, die hier unaufhörlich in Umlauf gesetzt werden, lassen bis jetzt noch die Vortheile vermissen, die gewöhnlich mit dem Siege verbunden sind, und die Großen des Reichs theilen bisher die sanguinischen Hoffnungen nicht, von denen der Großherr und die niedern Volksklassen durchdrungen sind. Auch in Pera kann man sich nicht überreden, daß die Gefahr so ganz verschwunden und die Pforte in eine bessere Stellung versetzt sey, als sie bei Eröffnung des Feldzuges war, da die Russische Armee sich auf allen Punkten behauptet, und keinen Schritt von dem bisher gewonnenen Terrain gewichen ist. Vielmehr besorgt man, es könnte ihr gelingen, Varna und Silistria zu erobern, wodurch sie eine Operations-Basis erhalten würde, die der Position von Schumla gefährlich werden und Hussein-Pascha zwingen könnte, eine offene Feldschlacht anzunehmen, welche er bis jetzt geflissentlich vermieden hat. So geeignet der türkische Soldat zur Vertheidigung von festen Plätzen ist, so wenig taugt er im offenen Felde. In allen früheren Kriegen der Pforte mit Rußland

und Oesterreich sind die größten und entscheidendsten Feldschlachten, ungeachtet oft dreifach geringerer Streitkräfte, zu Gunsten der Christen ausgefallen. Eigentlich ist daher noch nichts geschehen, was die Aussicht gewähren könnte, diesen verhängnißvollen Kampf bald beendigt zu sehen. Indessen verdoppeln die noch hier befindlichen diplomatischen Agenten ihre Anstrengungen, die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Aber der Sultan bleibt unbeweglich, und beharrt darauf, daß die Russischen Truppen über die Donau und den Pruth zurückkehren müßten, bevor von Friedensunterhandlungen die Rede seyn könne. An die Absendung Bevollmächtigter in das Russische Hauptquartier, und sich in die Erklärung des Russ. Kaisers zu fügen, ist daher eben so wenig zu denken, als an die Theilnahme an den Conferenzen zu Corfu. Die Pforte verlangt, daß die Botschafter nach Konstantinopel zurückkommen, um über die Griechische Frage zu unterhandeln, und scheint die Besetzung Morea's durch Französische Truppen einstweilen ignoriren zu wollen. Wird sie sich aber lange so gefällig zeigen? Die Personen, welche die Unterhandlung bei der Pforte leiten, haben den größten Anspruch auf unsere Bewunderung. — Nach den Dardanellen sind mehrere Kriegs-Schiffe beordert, die in Kurzem unter Segel gehen werden. — Aus Asien hat die Pforte keine erfreulichen Nachrichten; es sind neuerdings frische Truppen gegen den General Paskewitsch aufgebrochen.

Entbindungs-Anzeigen.

Die glückliche Entbindung meiner guten Frau, geb. Scholz, den 7ten d. M., von einem gesunden Mädchen, mache ich meinen entfernten Anverwandten und Freunden hiermit ergebenst bekannt.

Schönwald den 9. November 1828.

Gerlitz, Amtmann.

Die gestern früh um halb 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Charlotte, geborne Schmidt, von einem muntern Mädchen, habe die Ehre, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 14. November 1828.

Der Kaufmann W. Heinrich.

Todes-Anzeigen.

Den 1. November d. J., früh um 6 Uhr, starb hieselbst an den Folgen des Schlagflusses meine innig geliebte Schwester, die verw. Apotheker Schmieder, früher verehelicht gewesene Gutsch, geb. Kriele, in ihrem, am 3. October angetretenen 79sten Lebensjahre. Das Andenken an die Verewigte wird Jedem, der sie im Leben kannte, unvergeßlich, so wie ihr Verlust den trauernden Hinterbliebenen unersetzlich seyn. Diese schmerzliche Nachricht widmet entfernten Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Greiffenberg, den 9. November 1828.

Johanne Kriele, im Namen der übrigen Verwandten.

Den am 7ten d. M. Nachmittag um 2 Uhr an einem Schleimfieber im 52sten Lebensjahre sanft erfolgten Tod, des Landes-Aeltesten Rosenberger Kreises, Hrn. Ernst von Blacha auf Thule, zeigen unter Verbittung aller Beileids-Bezeigungen, die Hinterlassenen des Verstorbenen, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Thule den 9. November 1828.

Agnes von Blacha, geb. v. Lilienhoff-Adelstein, als hinterlassene Wittwe.

Karl von Blacha,
Agnes von Sydow,
Minna von Garnier,
Eduard von Blacha,
Ernst von Blacha,
Julie von Blacha,
Heinrich von Blacha, } als Kinder.

Julius von Sydow,
Otto von Garnier, } als Schwiegersöhne.

Mit höchster Wehmuth melde ich hiermit ganz ergebenst, den schmerzlichen Todesfall unsers so sehr geliebten hoffnungsvollen ältesten Sohnes Richard, welcher am 9ten d. Mts. an einer Brustentzündung sein schönes Leben im 18ten Jahre in Glogau, woselbst er das Gymnasium besuchte, geendet hat. Alle Beileidsbezeigungen verbitten wir höflichst, da wir der größten Theilnahme versichert sind.

Köben den 11. November 1828.

Liborius.

Heute früh um 1½ Uhr endete am Nervenschlage ihr Leben, meine inniggeliebte Frau, Pauline von Studnitz, geborne v. Diebitsch, im 25sten Jahre ihres Alters. Um stille Theilnahme bittet der tiefbetrübte Gatte.

Polkwitz den 12. November 1828.

v. Studnitz, Lieutenant im 1sten Ulanen-Regiment.

Theater-Anzeige.

Freitag den 14ten: Das Käthchen von Heilbronn. Käthchen, Dem. Caroline Sutorius vom Königl. Hoftheater zu Berlin als Gast.

Beilage zu No. 269. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 14. November 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Archiv merkwürdiger Rechtsfälle und Entscheidungen der Rheinhessischen Gerichte, mit vergleichender Berücksichtigung der Jurisprudenz von Frankreich, Rheinbaiern und Rheinpreußen. 1r Bd. 1s Hft. gr. 8. Mainz. brosch. 18 Sgr.

Aachen und seine Heilquellen. Ein Taschenbuch für Badegäste von Dr. G. Reumont. 12. Aachen. gebd. 1 Rthlr.

Eichhorn, J. G., Geschichte der Literatur von ihrem Anfang bis auf die neuesten Zeiten. 1r Bd. 2te verm. Aufl. gr. 8. Göttingen. 3 Rtlr. 10 Sgr.

Reider, J. E. v., das Ganze der Rosen-Kultur, oder die Kunst, in jedem Monat Rosen in Blüte und in Menge zu haben, alle Rosenarten schnell und sicher zu vermehren und neue Rosenarten zu erzielen. 8. Nürnberg. br. 12 Sgr.

Phantasiegemälde von Dr. G. Döring. Für 1829. 8. Frankfurt. geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Genealogisch-historisch-statistischer Almanach. Sechster Jahrg. für das Jahr 1829. Herausgeg. von Dr. G. Hassel. 12. Weimar, geb. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Sammlung
neuer Muster zum Sticken
in Plattsich und Tambourin
gezeichnet von einer Hamburgerin.
1829. Hamburg. br. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Edictal-Vorladung.

Ueber die künftigen Kaufgelder für die, dem Königlichen Major, Ober-Erb-Kämmerer des Herzogthums Schlesien und freien Standesherrn in Schlesien, Joachim Casimir Alexander Reichsgrafen von Maltzan gehörigen und im Militscher Kreise gelegenen Güter Bartnick, Kolande und Wildbahn, ingleichen die Kolonie Heydau ist der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diese Kaufgelder aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, namentlich die ihrem Aufenthalte nach unbekannte verwittwete v. Werner geborne v. Oheimb, wegen der für sie sub No. 17. auf genannte Güter eingetragenen 7600 Rthlr. werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Königl. Kammer-Gerichts-Assessor Herrn v. Kleist auf den 3ten Februar 1829 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16ten May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß mit allen ihren Ansprüchen an die genannten Güter und Kolonie präkludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer derselben als gegen die Gläubiger unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Justiz-Rath Wirth, Justiz-Commissions-Rath Enge und Justiz-Commissar. Dziuba vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information versehen können. Breslau den 22sten September 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Mit höherer Genehmigung wird die alljährliche Kirchen-Collecte für die hiesige Armen-Kasse am ersten Advent-Sonntage, dieses Jahr 8 Tage früher, nämlich den 23sten dieses Monats, als am 25sten Sonntage nach Trinitatis, oder letzten Sonntage im Kirchen-Jahre, gesammelt werden.

Breslau den 10ten November 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

(Veränderte Mühlen-Anlage). Der Wassermüller Johann Moritz zu Przegerdza, beabsichtiget bei seiner daselbst gelegenen oberschlägigen eingängigen Wassermühle dergestalt eine Brettmühle zu erbauen, daß ein und dasselbe Rad abwechselnd die Brett- und Mahlmühle betreiben soll. Dem §. 6. und 7. des Gesetzes vom 28. October 1810 gemäß, wird dies hierdurch mit der Weisung bekannt gemacht: daß diejenigen, die aus dieser Anlage eine Gefährdung ihrer Rechte befürchten, ihre etwanigen Einwendungen bis zum 6. Januar 1829 bei mir anzuzeigen haben, widrigenfalls auf später eingehende Widersprüche nicht mehr gerücksichtigt, sondern um Ertheilung des Landesherrlichen Consenses bei der hohen Behörde angetragen werden wird. Rybnik den 5. November 1828.

Der Königliche Kreis-Landrath
Graf v. Wengersky.

Subhastations-Proclama.

Auf den Antrag eines Realgläubigers wird die sub No. 40. zu Follmersdorff gelegene, dem Anton Jäckel alldort gehörige, und nach der gerichtlichen Taxe vom 17. Juni d. J. auf 7484 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. abge-

schätzte Erbscholtisei, im Wege der Execution, in den dazu anberaumten Licitations-Terminen, und zwar, den 12. November d. J., den 15. Januar und den 26sten März kommenden Jahres, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, in welcher Folge wir daher Kauflustige hierdurch auffordern, in diesen Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremtorisch ist, Vormittags um 9 Uhr allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden mit Einwilligung des Extrahenten zu gewärtigen. Camenz den 16. August 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

Subhastations-Proclama.

Auf den Antrag der Realgläubiger ist im Wege der Execution, die Subhastation des sub No. 38. zu Reichenau gelegenen, dem Johann Kunze gehörigen, nach der Taxe vom 4. Aug. d. J. auf 2409 Rthl. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzten Erbkretschams verfügt, und termini licitationis auf den 12. November d. J., auf den 13. Januar und auf den 18ten März k. J. Vormittags um 10 Uhr, welcher letzterer peremtorisch ist, angesetzt worden, zu welchem, besonders dem letztern, zahlungsfähige Kauflustige eingeladen und aufgefordert werden, persönlich allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Meistbietenden, mit Genehmigung der Extrahenten zu gewärtigen. Camenz den 2. September 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird mit Rücksicht auf §. 7. Tit. 50. Thl. 1. der Allg. Gerichts-Ordnung hierdurch bekannt gemacht, daß die Kaufgeldermasse des Johann Gottfried Bartsch-schen Bauerguts Nro. 24. zu Gugelwitz unter die sich gemeldeten bekannten Gläubiger innerhalb 4 Wochen vertheilt werden soll.

Parchwitz den 8ten November 1828.

Das Gerichts-Amt der Majorats-Herrschaft Dieban.

Bekanntmachung.

In Termino den 11ten December 1828 soll die Wassermühle in Pilsnitz bei Breslau freiwillig subhastirt werden. Der Grundzins ist bedeutend herabgesetzt und die Zahlung des Kauf-Pretii sehr erleichtert. Die Mühle enthält drei Gänge, eine Röthestampe, eine Dörrhacke, Acker, Wiesen und bedeutendes Holz. Kauflustige wollen gedachten Tages Nachmittags um 2 Uhr in Pilsnitz auf dem herrschaftlichen Schlosse erscheinen.

Hopfen-Auction.

Heute den 14ten d. Mts. um 11 Uhr, werde ich Unterzeichneter im Hause Carlsstraße Nro. 42. eine Parthie Hopfen meistbietend verkaufen.

A. Fähndrich.

Pferde-Auction.

Dienstag den 18ten November c. Vormittags um 10 Uhr, werden etliche 20 Stück ausrangirte Königl. Dienstpferde des 6ten Husaren-Regiments vor der hiesigen Haupt-Wacht gegen gleich baare Bezahlung in Courant meistbietend versteigert werden.

Neustadt den 6ten November 1828.

Freiherr von Barnekow, Oberst und Regiments-Commandeur.

Zu kaufen werden gesucht

1) 2 — 300 Eimer reiner Waizen-Spiritus à 50 und 80 Grad zu soliden Preisen,
2) Raps, so auch Rips,
3) Ein Bücherspind mit Glasscheiben,
4) Eine Thurmuhre,
5) 200 Berliner Weinflaschen.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause am Ringe.

Verkaufs-Anzeige.

160 Stück sehr fettes Schaafvieh steht beim Dominio Barottwitz, Breslauer Kreises, zum Verkauf.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Beatson's neues Ackerbau-System ohne Dünger, Pflug und Brache.

Seit einer Reihe von Jahren mit großem Vortheil angewendet auf dem Landgute Knowle. Für Deutsche bearbeitet von G. H. Haumann. Nebst 3 Kupfertafeln. gr. 8. 15 Sgr.

Die Beurtheilung, welche in der Leipziger Literatur-Zeitung der Erscheinung dieser Schrift unmittelbar gefolgt ist, muß Jeden überzeugen, daß ihr Gegenstand von größter Wichtigkeit und keine gewöhnliche Schwindelei ist. Der auf Erfahrung beruhenden und durch Rechnungen belegten Verbesserungen des Verfassers sind dreierlei und bestehen 1) in einem Düngemittel, was den Mist nicht nur ersetzt, sondern vielfach übertrifft, dabei äußerst wohlfeil und überall zu haben ist. — 2) in einem Werkzeug zur Bearbeitung des Bodens, das diesen viel besser zur Saat vorbereitet, als der theurere Pflug, denn viel weniger Zugvieh erfordert, und selbst bei großer Dürrung, sehr zähem und hartem Boden, wo der Pflug wenig leistet, trefflich wirkt — 3) in den Mitteln, die Hindernisse zu beseitigen, die bis jetzt die Abschaffung der Brache unzuläßig machten und durch die man auf dem Acker, gleich wie in Gärten, alljährlich reichlich erndten kann. — Vortheile genug, um die kleine Ausgabe für diese Schrift bald hundertfältig zu ersetzen.

Anzeiger des Antiquar Ernst, XVII. wird gratis verabfolgt: Kupferschmiedestr. No. 37.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Herr Mechanikus Mayrhofer aus Wien hat sich entschlossen heute als den 14ten November sein Theatrum mundi, oder geographische Bühne zum Besten der Blinden und Taubstummen zu zeigen, wozu Ein hohes und wohlthätiges Publikum ganz ergebenst einladet:

Der Verein zur Erziehung Taubstumm-Geborner und für die Blinden-Unterrichts-Anstalt.

In

C. G. Förster's

Musikhandlung ist so eben erschienen und zu haben:

„Le jeune Grec" Favorit Romanze. Gesungen von Fräul. Constanze Tibaldi im musikalischen Kränzchen der Loge Friedrich zum goldnen Scepter. Mit einer Uebersetzung von C. Schall. 5 Sgr.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat die Ehre den Herren Liebhabern und Freunden der schönen Künste ergebenst anzuzeigen, daß er eine vorzügliche Auswahl von Original-Oelgemälden aus der ital., niederl., holl. und deutschen Schule, größtentheils von berühmten Meistern bestehend, hieher, zum Verkauf aus Prag gebracht habe. Der ergebenst Gefertigte schmeichelt sich den Herren Liebhabern einen befriedigenden Kunstgenuß zu verschaffen, und den Herren Käufern verspricht er billige Preise. Da ich mich nur eine kurze Zeit hier aufhalten werde, so bitte ich um geneigten baldigen Besuch.

J. L. Loschann, Kunsthändler in Breslau, wohnhaft: Ohlauerstraße Rautenkranz Parterre.

Bekanntmachung.

In Bezug der Anzeige unter dem 20sten Septbr. dieses Jahres, die Verpachtung meines Kaffee- und Speise-Etablissements betreffend, mache ich die ergebenste Anzeige: daß Verhältnisse obgewaltet, welche den Abschluß einer Pacht nicht zugelassen. Meinen hochzuverehrenden Gästen und Freunden zeige daher ergebenst an, daß ich nach wie früher die Wirthschaft auf meine eigene Rechnung fortsetze und um ferneren gütigen Besuch ergebenst bitte. Ein mehreres bezeichnen die nächsten Sonnabend den 15ten dieses Monats angeschlagenen Zettel.

Breslau den 13ten November 1828.

J. H. Schönfeld,
vor dem Nicolaithor im ehemaligen goldnen Kreutz Fischergasse No. 11.

Waaren-Offerte zu bevorstehendem Jahrmarkt.

Alle Sorten buntes Papier, eigener und fremder Fabrik, offerirt zu auffallend billigen Preisen.

Ernst Mevius, am Rathhaus No. 21. in Breslau.

Allgemein interessirende Anzeige,

für Zeitungsleser, für Besitzer von Hotels, Kaffee-, Wein- und Bier-Häusern, und überhaupt, für Jedermann.

So eben hat der achte, durchaus umgearbeitete, und bis Anfang Octobers 1828 berichtigte, und bedeutend vermehrte Jahrgang folgender interessanten Schrift die Presse verlassen:

Genealogisches,
geographisches, statistisches und historisches
Handbuch für Zeitungs-Leser,
und zum Hausgebrauche,
auf das Jahr 1829;

oder: ausführliche Genealogie aller Europäischen, und einiger Außer-Europäischen Regenten, und der lebenden Familien-Mitglieder ihrer, und vieler andern, in Deutschland, Frankreich rc., begüterten fürstlichen, gräflichen rc., Häuser rc. rc. rc. Nebst einer Darstellung des Deutschen Staatenbundes. Von Fr. A. Franke. Leipzig, in der Sommerschen Verlags-Buchhandlung. 8. geh. 15 Sgr.

Man findet in obigem Handbuche (welches auch in keinem Gemeindehause, und in keinem Wirthshause eines Dorfes fehlen sollte) außer der bis Anfang Octobers 1828 berichtigten Genealogie von beinahe 200 fürstlichen rc. Familien, die zuverläßigste Auskunft, über Größe, Volkszahl, Einkünfte, herrschende Religion, Militair, wissenschaftliche Anstalten, aller Europäischen und einiger Außer-Europäischen Staaten, und viele andre, diese Staaten betreffende ganz neue und interessante Nachrichten, sämmtlich aus den neuesten und besten Quellen geschöpft. Es enthält drei Male so viel, als die blos genealogischen Taschenbücher und Schriften enthalten, und, ihrer Bestimmung nach, enthalten sollen. Dieser ungemeinen Reichhaltigkeit, ferner, dem Umstande, daß es selbst die neueste Zeit mit umfaßt, so wie der äußersten Wohlfeilheit (9 enggedruckte Bogen für 15 Sgr.) hat es auch unstreitig den unerwartet großen, und mit jedem Jahre gestiegenen Beifall zu verdanken, welcher jede weitere Empfehlung unnöthig macht.

Man erhält es in Breslau bei Herrn W. G. Korn, bei Hrn. Aderholz, bei Hrn. Gosohorsky, bei Hrn. Leuckart, bei Hrn. Max, bei Hrn. Maurer und bei Hrn. Neubourg; in Bunzlau bei Hrn. Appun; in Glogau bei Hrn. Heymann; in Hirschberg bei Hrn. Resener; in Liegnitz bei Hrn. Kuhlmey; und überhaupt in jeder deutschen guten Buchhandlung.

Anzeige.

Frische Speck-Bücklinge empfiehlt
Christian Gottlieb Müller.

Anzeige.

Frische Holsteiner Austern, bei
G. Philippi & Comp., Freiers-Ecke.

Anzeige.

Einem geehrten Publicum empfehlen wir unser Laager von Nürnberger und sächsischen Kinderspiel-Waaren mit den neuesten Artickeln ausgezeichnet, in niedrigsten Preisen. Besonders empfehlen wir Puppen, Spiele, neue Bausachen, Serpentinstein-Waaren und geschmackvolle Puppenköpfe. Mit Zusicherung der reellsten Bedienung bitten um gütige Abnahme

Augustin & Sohn, aus Seyffen in Sachsen.

Anzeige.

Vorzüglich schöne, große Ital. Maronen empfiehlt Christian Gottlieb Müller.

*** Waaren-Offerte. ***

Vorzüglich schönen weißen und braunen Perl-Sago à 7 1/2 Sgr. das Pf., ital. Macaroni à 9 Sgr. pr. Pfd.; Fadennudeln 3 Sgr. das Pfd., chinesischen Thee in Paqueten à 2 1/2 und 5 Sgr., besten gezehrten ächten Jam. Rum, neue Feigen, frische Zitronen, neue marinirte und rohe Heringe empfiehlt zu geneigter Abnahme

J. A. Breiter, in Breslau, Oderstraße No. 30.

Anzeige.

Saalbänder in allen Couleuren sind zu haben in billigen Preisen, bei

Benjamin Levy, neue Weltgasse No. 43.

Anzeige.

Da ich bereits mit meiner Einrichtung zur Seiden- und Baumwollen-Färberei, wie auch wollnen Waaren in allen möglichen Farben, fertig bin, mache ich einen hohen Adel und ein hochzuverehrendes Publikum, besonders die Herren Kaufleute, hierauf aufmerksam und bitte mich gütigst mit Aufträgen zu beehren, indem ich mich bestreben werde für gute Bearbeitung und reelle Bedienung zu sorgen. Auch appretire die alten Zeuge so, daß sie das Ansehen der neuen gewinnen.

Carl Stolpe aus Berlin, wohnhaft Hinter-Häuser Nro. 12.

Gefundener Windhund.

Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten in Nro. 9. Seminariengasse, in Empfang nehmen.

Einen Reichsthaler Belohnung

für die Zurückschaffung eines starken, langhärigen, mit sehr kurz gestutzter Ruthe, weiß, schwarz und etwas ins gelbbraune fallenden, und einem ledernen Halsband versehenen, Kettenhundes, auf Nero hörend, welcher früh vor dem Nikolaithor, Kurze Gasse No. 5., während seines Loßseins, wahrscheinlich nur von einem Bekannten fortgeschafft worden ist; auf die Ermittelung des Thäters folgt gleiche Belohnung, von dem Kaufmann Carl Grundmann.

Reisegelegenheit.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin den 15ten und den 17ten d. M. ist zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttnergasse.

Wohnungs-Gesuch.

Es wird zu Ostern künftiges Jahr eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben, 1 oder 2 Kabinetten, nebst übrigen Zubehör, und wo möglich mit einem Gärtchen, in der Taschenstraße, an der Promenade oder in der Nähe des Thores der Nicolai-, Schweidnitzer- oder Ohlauer-Vorstadt gesucht. Wer eine dergleichen Wohnung zu überlassen hat, beliebe es bei dem Herrn Kaufmann Werner auf der Ohlauer-Straße im Zuckerrohr anzuzeigen.

Vermiethung.

Auf der Hummerei in den 3 Tauben ist eine Wohnung von 3 Stuben, eine Treppe hoch im Hofe bald oder zu Weihnachten a. c. zu beziehen.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf zu Dohna, Lieutenant, von Potsdam; Hrn. Gebr. v. Niemojewski, von Sliwniki. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Walter, Pastor, von Kauffung; Hr. Hönisch, Pastor, von Hohenliebenthal. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. v. Salisch, von Herrnstadt; Hr. v. Langenau, von Tarchwitz; Frau Post-Kommiss. Vlath, von Krotoschin. — In der großen Stube: Hr. Hoffmann, Zoll-Einnehmer, von Grabow. — Im blauen Hirsch: Hr. Zellner, Apotheker, von Steinau. — Im weißen Adler: Herr von Treskow, Rittmeister, von Schmarsdorff. — In der goldnen Krone: Hr Vogel, Justiz-Actuarius, von Strehlen. — Im goldnen Löwen: Hr. May, Ober-Steuer-Kontrolleur, von Landeck; Hr. v. Lübtow, Lieutenant, von Stephanshayn; Hr. v. Hellmrich, Hauptmann, von Lietsch. — Im Privat-Logis: Hr. Morawe, Doktor, von Trebnitz, Ritterplatz No. 8.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 13. November 1828.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 11 Sgr. = Pf.	—	2 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 26 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.
Erbsen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.